— Für nächsten Sonntag hat die Sächs.-Böhm. Dampfschifffahrts-Gesellschaft Extra-Dampfschifffahrten zwischen Dresden-Loschwitz Blasewitz bez. Pillnitz angeordnet, welche — die planmäßigen Fahrten ergänzend — von Dresden von Nachmittags 2 bis Abends 7 Uhr 30 M. nach Loschwitz-Blasewitz und von Blasewitz-Loschwitz von Nachmittags 4 bis Abends 8 Uhr nach Dresden einen halbstündigen Verkehr vermitteln. — Von Sonntag an erfolgt auch bei Tolkewitz, woselbst eine Landungsbrücke aufgestellt wird, die Landung der Dampfschiffe.

— Gestern früh kurz nach 8 Uhr stieß ein noch nicht vollständig festgerammter Pfahl zwischen den Pfeilern A und B, welcher durch den noch immer sehr bedeutenden Wasserdruck bei 40 Centimeter über Null ins Schwanken gerathen war, so heftig an einen mit zwei Arbeitern besetzten Kahn, daß letzterer vollständig umkippte und die beiden Männer kopfüber ins Wasser stürzten. Glücklicherweise war sofort Hilfe da und die Beiden wurden dem nassen Elemente noch rechtzeitig entrissen.

— Die mit dem neuen Wasserwerk verbundenen Wasserkünste werden vom nächsten Sonntag ab wieder in Betrieb gesetzt und sind zunächst folgende Zeiten bestimmt worden: Der Hochstrahl am Zwingerteich Sonntag und Mittwoch von 11—1 Uhr, desgl. in der Bürgerwiese täglich von 3—7 Uhr, außerdem Sonntags früh von 7—9 Uhr, die Wasserkünste vor, am und im Zwinger täglich von 10 Uhr bis Abends, Fontainen am Albertplatz täglich von 11—4 Uhr, Brühlsche Terrasse, Moltkeplatz, böhmischer Bahnhof, Postplatz ꝛc. täglich von früh 6 bez. 8 Uhr bis Abends, die Neptungrotte im Stadtkrankenhausgarten Sonntag von 11—1 Uhr und Donnerstag von 3—5 Uhr. Der Zutritt ist auch in diesem Jahre dem Publikum freigegeben. Der Eingang als der Ausgang ist nur von und nach der Wachsbleichgasse. (Zugleich möchte dem Publikum an das Herz gelegt werden, Hunde nicht mitzubringen.)

— Bezüglich des Wiederaufbaues des durch die Explosion zerstörten Hauses auf der Kreuzstraße erscheint es wahrscheinlich, daß man von Grund aus einen vollständigen Neubau ausführen muß, obwohl die Parterre- und Grundmauern nicht wesentlich erschüttert sein sollen. Es wird dies allerdings auch von der Entschädigung und von dem Bescheid der k. Brandcommission abhängen. Nach dem Immobiliarbrandgesetz § 2, Absch. 2, wird für durch Explosion entstandene Schäden keine Vergütung gewährt und es wird daher jetzt darauf ankommen, was die Untersuchungscommission als lediglich durch die Explosion zerstört bez. beschädigt, oder als durch das Feuer verursachten Schaden erklären wird. Unsere gestrige Notiz, daß Steinmüller auf dem vielerwähnten Meißner'schen Grundstücke eine Hypothek von 2000 Thlr. stehen habe, beruht auf einem Irrthum. Eine Steinmüller'n gehörig gewesene Cassette hat sich im Schutte gefunden, die gegenwärtig in behördlichem Gewahrsam befindlich ist, zur Zeit aber noch nicht geöffnet ward, weil man den Schlüssel noch zu finden hoffte. In dieser sollen, nach gelegentlichen Mittheilungen Steinmüller's an mehrere Freunde, ca. 600 Thlr. sich befinden, sonst aber dürfte er, so viel bis jetzt bekannt geworden, kein Vermögen nachgelassen haben.

— Im Schaufenster der Herren Hartwig u. Vogel im Hotel de l'Europe am Altmarkt fesselt jetzt eine geschmackvoll arrangirte Gruppe von sogenannten Wunder-Kästchen die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden. Es sind dies bunte, niedliche, viereckige Kästchen mit Inschriften, wie „Belohnung für artige Kinder!" „Für meinen Liebling!" ꝛc., welche eine Quantität feiner Chokoladen oder Bonbons, überdies aber auch ein jedes noch einen niedlichen Schmuck enthalten, z. B. Ohrringel, Brochen, Halsketten, Ringe, Kreuze mit Perlen ꝛc. und, man staune — pro Kästchen ganze 10 Pfennige kosten. Die reizenden Dingerchen werden gewiß viel Käufer finden.

— Sämmtliche Lokalitäten des Etablissements zum Schweizerhaus sind vor Kurzem auf das Eleganteste restaurirt worden und namentlich der geräumige Tanzsaal, der seit langer Zeit schon sehr zahlreich von der tanzlustigen Jugend der Residenz frequentirt wird, imponirt durch seine geschmackvolle Decoration. Die decorative Ausschmückung des Etablissements wurde unter der bewährten Leitung des Herrn Gustav Jocher, Marienstraße 1a, binnen 14 Tagen ausgeführt.

— Der Besitzer des in der Wettinerstraße seit über Jahresfrist neuerrichteten Ball- und Restaurations-Etablissements Tivoli, Herr Werner, hat das bisher von den Herren Petermann und Franke pachtweise geführte Etablissement nun selbst zur Bewirthschaftung übernommen und gedenkt den Parterre-Restaurations-Lokalitäten noch zu gleichem Zwecke den kleinen Saal der ersten Etage mit Nebenzimmern beizufügen.

— Die Polizei hat sich in diesen Tagen der Person eines jungen, angeblich aus Böhmen stammenden Menschen versichert, der sich dadurch verdächtig gemacht hatte, daß er einzelne neue Goldwaaren hier versetzt, auch in verschiedenen Goldarbeiterläden theils dergl. Waaren zum Umtausch angeboten, theils sich dergl. hatte vorlegen lassen, jedenfalls nur, um Gelegenheit zum Stehlen zu suchen. Die von ihm veräußerten Waaren will er in Prag von dem bekannten Unbekannten gekauft oder eingetauscht haben.

— Als vorgestern Abend 9 Uhr der Wächter Schlechte von der Albertbrücke auf Neustädter Seite die Runde machte, sah er plötzlich ein Frauenzimmer aus der Finsterniß auftauchen und von der Landungsbrücke der Dampffähre hinab in den Fluß springen. Die durch den erstgenannten Brückenwärter schleunigst zur Hilfe herbeigerufenen Bediensteten der Dampffähre, der Bootsmann Steinberg, sowie der Feuermann Kellig, sprangen sofort in einen Kahn, suchten aber über eine volle Stunde vergeblich nach der unglücklichen Person.

— Im „Straßburger Hof" an der Frauenkirche hier wird heute — was in Dresden nur selten oder gar nie da war — spanischer Rothwein aus dem Original-Behälter, einer Thierhaut, ausgeschänkt. Näheres ist im Inseratentheile dieses Blattes ersichtlich.

— Zwischen einem Dachdecker und seiner aus Cotta gebürtigen Dulcinea entstand vorgestern Abend hier eine so bedeutende Meinungsdifferenz, daß der Erstere in seiner Wuth das Messer zog und die Coeurdame im Gesicht verletzte. —

— Gestern Vormittag ist ein Korbmachergeselle Namens Stephan aus Torgau, der wegen eines am Abend zuvor in einer Restauration der Alaunstraße verübten Ueberzieher-Diebstahls in seiner Wohnung in der Antonstadt verhaftet worden war, auf dem Transport nach dem Polizeigebäude von der Augustusbrücke hinab in die Elbe gesprungen und ertrunken, seine Leiche trotz sofort angestellter Nachforschungen noch nicht gefunden worden. Stephan war eine bei der Polizei als Paletotmarder wohlbekannte, schon mehrfach bestrafte Persönlichkeit.

— In Bautzen hat sich in der Nacht zum 12. April der Maler Thomas in einem Anfalle von Delirium einen Stich mit einem Dolche in die Brust versetzt, so daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

— Der im Bezirksarmenhause in Grünhain untergebrachte Salzner aus Celle, ein verrüchtigtes Subject, hat am 12. April dem Aufseher Prägner mit einer Axt in der Schulter eine tiefe Wunde beigebracht. Jedenfalls hat der Bube eine Ermordung beabsichtigt. —

— Bei dem Standesamte Crimmitschau ist am 12. April eine Eheschließung zwischen 2 Taubstummen vollzogen worden. Außer den gesetzlichen Zeugen wohnten der Feierlichkeit 2 taubstumme Freundinnen der Braut bei. —

— In dem Hüttenbach in Geyer ist am 10. April die 4jährige Seifert'sche Tochter ertrunken. — Daselbst hat sich die verehel. Seifert in der Nacht zum 12. April infolge geistiger Störung in einem Teiche ertränkt. —

— In Mittweida ist am 12. April der Weber Hermann Lippold in den Hof gestürzt und hat dabei seinen Tod gefunden. Der geistig gestört gewesene Mann hatte dem Vermuthen nach früh aus dem Hause gehen wollen und das offengestandene Vorsaalfenster für die Thüre gehalten. —

— Ueber Löbau und Umgegend hat sich am Abende des 12. April ein heftiges Gewitter entladen. Ein Blitz, welcher die Leitung des Nicolai-Thurmes traf, verbreitete ein so intensives Licht, daß die am Spritzenhause in der Nähe der Kirche versammelte Feuerwehr dadurch fast geblendet war. —

— Im Bienert'schen Gasthofe zu Oberlichtenau bei Pulsnitz ist am 5. April eine sehr leicht gebaut gewesene Esse in Brand gerathen, dieser aber bald erstickt worden. Leider erlitt durch den Einsturz zweier Essenwände eine Dienstmagd einen Bein- und der Pflegesohn des Pachters einen Armbruch. —

— Oeffentliche Gerichtssitzungen. Der Handelsmann Friedrich August Hähnel, aus Grumbach bei Jöhstadt gebürtig, ist einer von der leider nicht mehr seltenen Sorte Langfinger, die sozusagen das Mausen nicht lassen können, und entwickelt obendrein eine Frechheit im Lügen, die erstaunlich zu nennen ist, wenn sie auch in Anbetracht einer nicht geringen Dosis Plumpheit ihren Zweck gründlich verfehlt. Der Angeklagte, 36 Jahre alt, ist Wittwer und nährte sich, seiner Angabe nach, bis zur Verhaftung vom Fischhandel; auf die Frage des Herrn Präsidenten, ob er schon bestraft worden sei, antwortet Hähnel: „Leider Gottes, ja!" und die ihm zur Last gelegten Diebstähle leugnet er rundweg ab. Wir wollen dem Dieb nicht auf sein lügenhaftes Vertheidigungsgebiet folgen, sondern uns einfach an die obwaltenden Thatsachen halten, die jeden Zweifel an der Schuld H's fernhalten müssen. Am Abende des 31. August v. J. kam der Angeklagte in die Schankwirthschaft von Kulisch auf der Wettinerstraße, in welcher außer anderen Gästen auch der Handelsmann und Hilfsarbeiter bei der Post, Carl Lippitzsch, zugegen war. L. hatte an demselben Abend Gehalt ausbezahlt erhalten, trank etwas und wurde im Verlaufe seiner Anwesenheit von Hähnel gefragt, wo er wohne. Auf die Antwort: „Ich wohne auf der Wettinerstraße da und da!" ꝛc., bemerkte der Angeklagte: „I, dort'rum wohne ich ja auch!" und verließ er gleichzeitig mit Lippitzsch das Lokal. Letzterer ward hierauf vor seinem Hause von seinem netten „Nachbar" voller Zärtlichkeit umfaßt und bemerkte nach erfolgter Trennung zu seinem nicht geringen Schreck, daß ihm Uhr und Kette im Werthe von ca. 36 Mark und das Portemonnaie sammt dem Inhalt von 27 Mark abgenommen waren. Hähnel leugnet nicht nur, der Langfinger gewesen zu sein, sondern erklärt sogar die Angaben der betreffenden Zeugen, welche ihn bestimmt recognosciren, als unverschämte Lügen; der alte Freund will nämlich am kritischen Tage gar nicht in der Kulisch'schen Wirthschaft anwesend gewesen sein. Ferner fällt Hähnel zur Last, am hellen lichten Tage des 25. Oktober v. J. bei Gelegenheit des Dresdner Herbstmarktes 4 mit Leinwandwaaren gefüllte Kisten im Werthe von 1800 M. gestohlen zu haben. Die diebische Wegnahme fand natürlich gelegentlich der Abwesenheit der Besitzer, zweier Lausitzer Leinwandhändler, statt, welche die Kisten bereits zur Abfuhr nach dem Bahnhofe fertiggestellt hatten und wird sich der Dieb jedenfalls dem nicht ermittelten Fuhrmann als Eigenthümer vorgestellt haben. Wenn nun schon Hähnel bei dem Mausen selbst nicht erwischt worden ist, so deuten doch eine Reihe Momente darauf hin, daß er und kein Anderer der Spitzbube gewesen ist. So verset'e der Angekl. an zwei Tagen hintereinander je 1 Kiste bei der Lombarddank für 300 bez. 150 M., und zwar nannte resp. unterschrieb er sich fälschlicherweise in beiden Fällen mit „Friedrich August Goldbach, Seestraße 4." Die lügnerischen Angaben in der Voruntersuchung stimmten zum großen Theile nicht mit denen in der Hauptverhandlung überein, in der Hauptsache beruft sich der Dieb heute auf einen gewissen, jetzt auf dem Zuchthause verquartirten Schöne, von dem er die Waare zum Versatze übergeben erhalten haben will. Herr Staatsanwalt Reiche-Eisenstuck förderte ein zur Verurtheilung völlig ausreichendes belastendes Material in seinem Vortrage zu Tage und hielt auf Grund desselben die Anklage aufrecht. Das Schöffengericht, unter Vorsitz des Herrn Gerichtsrathes Exner, erkannte auf 2 Jahre 8 Monate Gefängniß und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust. — Der Gerichtshof, unter Mitwirkung von Schöffen, präsidirt von Herrn Gerichtsrath Dr. Francke, verurtheilte den Schmied Wilhelm Louis Herzog aus Eichardt wegen Münzvergehen, Diebstahls und Betrugs zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust. Der Thätigkeit des Herrn Gendarmerie-Brigadiers Vormann in Loschwitz und eines Gendarmen war es zunächst zu verdanken, daß eine Reihe Werkzeuge und eine große Quantität Metall aus der früheren Wohnung des Angeklagten in Schönfeld bez. dessen späterer Wohnung in Neustriesen aufgefunden wurden, die den Verdacht des Münzvergehens in Verbindung mit einer Reihe belastender Aussagen bestätigten. Schulze legte sich wie sein würdiger Vorgänger sowohl in diesem Falle, als den anderen ihm beigemessenen Verbrechen auf's Leugnen. Die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Reiche-Eisenstuck vertreten.

— Angekündigte Gerichts-Verhandlungen. Heute Vormittag 9 Uhr Haupt-Verhandlung in geheimer Sitzung wider den Cigarrenmacher Friedrich Hermann Felber aus Altchemnitz wegen Majestätsbeleidigung. Einsprüche: 9 Uhr wider Marie Bosisgk wegen Uebertretung. 9½ Uhr wider Heinrich Kurth aus Kleinwolmsdorf wegen Beseitigung abgepfändeter Gegenstände; 9¾ Uhr wider Wilhelm Garte in Burgstädtel und Genossen wegen Uebertretung. 10¼ Uhr wider Oscar Wender wegen Wechselstempelsteuer-Hinterziehung. 10½ Uhr wider Julius Michael hier wegen Unterschlagung. 11 Uhr wider Clementine verehel. Schmidt hier wegen Beleidigung. 11¼ Uhr wider Mathilde verw. Rödeck hier wegen Hausfriedensbruches. 11½ Uhr wider Traugott Dunzsch in Loschwitz wegen Beleidigung.

## Meteorologische Beobachtungen.

Nach dem Bulletin der Deutschen Seewarte in Hamburg betrug die Temperatur am 12. April um 8 Uhr Morgens:

| Ort. | Barom. a. 0° u. d. Meeresspiegel, red. in Millim. | Wind. | | Wetter. | Temperatur in Celsius-Graden. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aberdeen | 762,5 | NW | schwach | klar[1]) | + 2,3 |
| Kopenhagen | 755,5 | NNW | stark | wolkig | + 0,2 |
| Stockholm | 744,9 | NW | mässig | bedeckt | − 1,1 |
| Haparanda | 759,3 | O | stark | Schnee | − 9,2 |
| Petersburg | 757,1 | SO | schwach | bedeckt | − 3,7 |
| Moskau | 765,5 | OSO | leicht | halb bed. | − 4,4 |
| Cork | 770,4 | SSO | schwach | halb bed.[2]) | + 10,6 |
| Brest | 766,5 | O | leicht | wolkig[3]) | + 7,0 |
| Helder | 761,2 | N | still | wolkig | + 5,3 |
| Sylt | 758,8 | NNW | mässig | wolkig | + 3,7 |
| Hamburg | 759,7 | N | frisch | heiter[4]) | + 2,2 |
| Swinemünde | 755,7 | NNW | schwach | bedeckt[5]) | + 5,0 |
| Neufahrwasser | 752,9 | WNW | mässig | bedeckt[6]) | + 7,7 |
| Memel | 751,6 | SW | schwach | bedeckt | + 4,5 |
| Paris | 761,7 | NO | leicht | bedeckt | + 7,0 |
| Crefeld | 759,6 | NW | leicht | Dunst[7]) | + 7,5 |
| Karlsruhe | 759,4 | SW | leicht | bedeckt[8]) | + 9,8 |
| Wiesbaden | 759,2 | NW | schwach | wolkig[9]) | + 9,0 |
| Kassel | 759,7 | NW | frisch | Regen | + 6,1 |
| München | 760,6 | SW | frisch | wolkig | + 8,9 |
| Leipzig | 758,5 | NW | leicht | bedeckt[10]) | + 7,5 |
| Berlin | 757,5 | W | mässig | bedeckt | + 9,0 |
| Wien | 757,1 | WNW | leicht | bedeckt | + 9,6 |
| Breslau | 757,2 | WNW | schwach | bedeckt[11]) | + 8,5 |

[1]) Seegang mässig. [2]) Seegang leicht. [3]) Seegang ruhig. [4]) Gestern regnerisch und Nebel. [5]) Nachmittags Gewitter und Regen. Nachts Regen. [6]) Abends Wetterleuchten im SW. [7]) Gestern und Nachts Regen. [8]) Vormittag anhaltend Regen. [9]) Vormittag anhaltend Regen. [10]) Abends Regnerisch. [11]) Früh Regen.

Uebersicht der Witterung. Barometer in Ost- und Nordosteuropa bei steigender Temperatur gefallen, sehr stark über nördlicher Ostsee, sonst bei Wärmeabnahme gestiegen. Minimum bewegt sich nordostwärts und liegt bei Stockholm, umgeben von leichten bis starken Winden. An der südlichen Nordsee und westlichen Ostsee weht leichter bis mässiger Nord bei Aufklären, in der östlichen Ostsee leichter bis mässiger West, im Binnenlande herrscht vorwiegend leichte westliche bis nordwestliche Luftströmung. Gestern fanden vielfach Regenfälle statt, in Pommern Gewitter.

Witterungsaussichten am 12. April Abds. für die nächsten 48 Stunden: Im Allgemeinen ruhiges, vorwiegend trockenes Wetter mit fortschreitender Aufklärung von Westen nach Osten und Zunahme der Temperatur; an der Küste im Westen recht drehende leichte Winde, im Osten Fortdauer der westlichen bis nordwestlichen Luftströmung.

— **Witterungs-Beobachtung** am 13. April, Abds. 5 Uhr. Barometerstand nach Oscar Bösolt (Wallstr. 19): 27 Pariser Zoll 11 L. (seit gestern unverändert). — Thermometrograph nach Reaumur: 8° Wärme. Differenz von gestern zu heute 11°; niedrigste Temp. ½° Wärme, höchste Temp. 11½° W. — Die Schlossthurmfahne zeigte Nord-West-Wind. — Himmel: trübe.

— **Elbhöhe in Dresden**, 13. April, Mitt.: 42 Cent. über 0.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Von den zahlreichen in den letzten Tagen an den Reichstag gelangten Petitionen über die Nothlage unserer Industrie heben wir die vom Magistrat und den Stadtverordneten in Dortmund einstimmig beschlossene Eingabe hervor, welche lautet: „Hoher Reichstag! Die immer drückender sich gestaltenden Verhältnisse unserer nothleidenden Eisen- und Kohlenindustrie machen auch in unserer Stadt sich in immer weiteren Kreisen fühlbar. Bereits sind über 250 entlassene Arbeiter seit sechs Wochen auf städtische Kosten an Nothstandsarbeiten beschäftigt, die Ausgaben für Armenpflege haben sich nun von 129,188 M. 35 Pf. in 1875 auf 190,571 M. 47 Pf. in 1876 gesteigert, die Klagen über den in Folge solcher Ausgaben wachsenden Steuerdruck werden immer allgemeiner, die Zahl der leerstehenden Wohnungen in den Arbeitervierteln nimmt rasch und stetig zu, während der dadurch bedingte Einnahme-Ausfall die Hausbesitzer zur Subhastation bringt: kurz, jede Seite des hiesigen Lebens weist mit erschreckender Klarheit auf die Zustände hin, denen wir bei längerem Darniederliegen der Eisen- und Kohlenindustrie entgegen gehen. Denn sie allein ist hier die belebende Kraft, die Alles erhält und trägt. Den hohen Reichstag bitten wir gehorsamst, bei der bevorstehenden Neuregulirung der Zoll- und Handelsverhältnisse auch der Eisenindustrie den für ihre Erhaltung und Entwickelung nöthigen Schutz zu Theil werden zu lassen. Dortmund, 5. April 1877. Magistrat und Stadtverordnete."

Der Reichstag übte an dem Etat der Post- und Telegraphenverwaltung selbst eine weit gelindere Kritik als an den Beziehungen dieses Ressorts zu den Verwaltungsbehörden. Die social-demokratischen wie die klerikalen Abgeordneten wußten schwer wiegende Klagen über erbrochen angekommene oder der Polizei ausgelieferte Briefe und über ein mit dem Postgesetz nicht in Uebereinstimmung stehendes Verfahren bezüglich des Zeitungs-Abonnements vorzubringen. Die Rechtfertigungen des Herrn General-Postmeisters waren aber derart, daß sie nicht nur, wie Herr Lasker versicherte, den Juristen des Hauses ungenügend erschienen, sondern überhaupt Niemanden befriedigen konnten, nicht einmal die Regierung, welche gewiß wünschen muß, daß Reden vom Bundesrathstisch wenigstens irgend einem erheblichen Theile der Reichsvertretung Genüge thun. Das von Herrn Liebknecht vorgeführte Bild, wie ein Staatsanwalt einen Postwaggon besteigt, um sich gleich unterwegs des von einem Socialdemokraten aufgegebenen Briefes zu bemächtigen; der vom Abg. Majunke erzählte Fall, daß einige unter Couvert versandte Hirtenbriefe des Bischofs von Straßburg das seltsame Schicksal hatten, „den Umschlag durchzustoßen" und so die Aufmerksamkeit der Behörde auf sich zu ziehen, was wiederum die Beschlagnahme nach sich zog; die von Schröder-Lippstadt als verfassungswidrig und gegen das Postgesetz verstoßend bezeichnete Auffassung der reichsländischen Postbehörde, welche auf gewisse „reichsfeindliche" Zeitungen Deutschlands zwar Abonnements annehmen will, die betreffenden Blätter aber nicht liefern zu dürfen glaubt: dieses Mosaik von befremdenden Post-Vorkommnissen (zu welchem in der Diskussion noch mehr und buntere Bestandtheile als die hier angeführten kamen) erzeugte die ziemlich deutlich hervortretende Ahnung des Hauses, daß etwas faul sei, nicht bloß im „Staate Dänemark", und Abg. Lasker, dessen Rechtsgefühl oft den Sieg über die hartnäckigste Reichsfreundlichkeit davonträgt, schlug vor, der Abg. Schröder-Lippstadt möge seine Postbeschwerden zum Gegenstand einer besonderen Interpellation machen oder bei der dritten Lesung wieder vorbringen. Herr v. Schorlemer-Alst warf auch den Namen Kantecki mit scharfer Betonung in die, für Herrn Stephan so wenig schmeichelhafte Debatte. Den Anlaß dazu entnahm er einem Antrag des Grafen Udo zu Stolberg, worin mit Bezug auf die Telegraphengebühren „ausgleichende Gerechtigkeit" (zwischen Stadt und Land) verlangt wurde. „Ueben Sie die Gerechtigkeit zunächst in Kantecki's Falle", rief der Redner des Centrums und lieferte damit die Ergänzung zu der von Liebknecht erhobenen Beschuldigung, daß nun das Wort von dem Briefgeheimniß, das so sicher sei wie die Bibel auf dem Altar, seine Geltung verloren habe.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck begiebt sich voraussichtlich übermorgen Nachmittag in Begleitung seines Sohnes, des Grafen Herbert Bismarck, zunächst auf seine Besitzungen im Sachsenwalde (Lauenburg). Der Umstand, daß die Vegetation dort weit mehr vorgeschritten ist, als in Varzin, hat diesem Reiseziel zuletzt den Vorzug vor der pommerschen Besitzung gegeben. Die Frau Fürstin bleibt vorläufig mit der übrigen Familie in Berlin.

Der „Pf. C." bringt folgende Mittheilungen über Erzeugung von künstlichem Wein in dem kleinen Dorfe Hainfeld bei Edenkoben. In genannter Gemeinde existiren mehrere patentirte Weinfabrikanten, die zusammen jährlich die nicht geringe Summe von 9000 Mark an Abgaben dafür entrichten. Wenn man in's Auge faßt, daß das ganze Dorf nur etwa 800 Einwohner zählt, so ist dieser Steuersatz, der allein für Fabrikation von Wein auf dasselbe entfällt, ein ganz colossaler zu nennen, und es läßt sich leicht denken, daß die aus der künstlichen Production hervorgehende Quantität Wein keine kleine ist. Aus der Gemarkung Hainfeld wird nun in vorzüglichen Jahrgängen (1868, 1869 ꝛc.) höchstens ein Quantum von 800—1000 Fudern natürlichen Weins erzielt, während vielleicht die vier- bis fünffache Menge jährlich künstlich erzeugt wird. Und man bedenke, es ist hier nur von einem einzigen, überdies ganz kleinen Ort die Rede. Zu erwähnen ist ferner, daß diese bedauerlichen Zustände bereits seit sechs Jahren im Schwunge sind. Auch über die Art der Fabrikation kann der „Pf. C." Mittheilungen machen. Soll z. B. ein Quantum von 1000 Litern erzeugt werden, so kommen zur Verwendung 800 Liter Wasser, 100 Liter fuselfreier Weingeist, und der Rest wird mit natürlichem Wein ergänzt; letzterer Zusatz soll jedoch auch schon öfters unterlassen worden sein. Der Verlust an Farbe, Säure, Bouquet und Extractivstoffen überhaupt wird ersetzt durch Zusatz von Caramel, Zucker, Glycerin, Syrup, Weinsäure, Tannin und was sonst noch Alles. Die künstliche Herstellung von Wein ist besagten Fabrikanten patentirt, der Verkauf von ihrer Seite kann, da der Wein als Fabrikat abgesetzt wird, nach dem Gesetz durchaus nicht beanstandet werden, da weder ein Betrug vorliegt, noch der Gesundheit schädliche Mittel zur Fabrikation verwendet werden.

Es ist schon verschiedentlich beklagt worden, daß die Zufuhr von Seefischen nicht in den für die Preisverhältnisse der Lebensmittel und den Consum wünschenswerthen Quantitäten erfolge, und man hat hier und da u. A. auch die Frachtsätze der Eisenbahnen als Ursachen dafür bezeichnet. Es ist deshalb nach dieser Richtung hin von Bedeutung, daß jetzt vom preußischen Handelsminister ein Ausnahmetarif für die Beförderung von frischen Seefischen mit Personenzügen bewilligt ist, und zwar bei Aufgabe von mindestens 2000 Kilogramm mit einem Frachtbriefe zu 50 Prozent der Eilstückguttaxen; bei Aufgabe in geringeren Quantitäten zu 75 Prozent der Eilstückguttaxen. Die gedachte Verkehrserleichterung wird jedenfalls auf alle Jahreszeiten ausgedehnt werden.

Es lief neulich durch die Zeitungen die Sensationsnachricht, daß der Ordensmeister der Großen Landesloge, Herr Schloßhauptmann Kammerherr von Dachröden zum Katholicismus übergetreten sei. Jetzt ist nun von Herrn von Dachröden, der übrigens, beiläufig bemerkt, seine Würde als Ordensmeister der Großen Landesloge bereits seit längerer Zeit niedergelegt hat, die telegraphische Aufforderung aus Rom in Berlin eingetroffen, diesem vollständig aus der Luft gegriffenen Gerüchte als „einer infamen Lüge" entgegenzutreten.

Der von dem preußischen Kriegs-Ministerium für Februar d. J. veröffentlichte Haupt-Bericht über den Krankenstand des preußischen Heeres, des königl. sächsischen und des württembergischen Armee-Corps ergiebt, daß in dem erwähnten Monat die Zahl der militär-ärztlich behandelten Kranken 29,356 Mann oder 8,1 Proc. der Effektivstärke betrug. Die Todesfälle betrugen hier 99, worunter die Mehrzahl an Lungenschwindsucht und Typhus starb. Außerdem kamen noch 37 Todesfälle in nicht militär-ärztlicher Behandlung vor, davon 8 durch Krankheiten und 4 durch Verunglückung. Die Zahl der Selbstmorde betrug 26! Im Ganzen hat das Heer 136 Mann durch den Tod verloren und dabei hat die Zahl der Selbstmorde etwas mehr als den fünften Theil aller Gestorbenen ausgemacht.

In Berlin ist eine Hebamme verhaftet worden, die sich in Damenkreisen einer zahlreichen Kundschaft erfreute und schon seit Jahren ein förmliches Gewerbe daraus gemacht haben soll, den Folgen eines allzu intimen Umganges mit Männern vorzubeugen. Die Verhaftung ist erfolgt auf Grund einer Denunciation, worin die Betreffende beschuldigt wird, durch die von ihr in Anwendung gebrachten Mittel den Tod eines jungen Mädchens herbeigeführt zu haben. Zur Feststellung des Thatbestandes hat die Ausgrabung der Leiche der Verstorbenen stattgefunden. Nach den angestellten Ermittelungen bestand das gedachte Mittel der Quacksalberin aus einem höchst eigenthümlichen Präparat, nämlich aus Nadelspitzen, die sie mit anderen Substanzen vermischt in Pillenform den ihrer Hilfe bedürftigen Patientinnen verabreichte. Der Proceß wird voraussichtlich viel Aufsehen erregen, da in demselben Damen aus den angesehensten Familien der Stadt als Zeuginnen aufzutreten haben.

Aus Oberschlesien. Zur Typhusepidemie berichtet die „Bresl. Ztg.": Die allgemein gehegte Hoffnung, daß mit dem Eintritt der Frühlingswitterung die bei uns herrschenden Krankheiten eine günstigere Wendung nehmen werden, hat sich nichts weniger als bewahrheitet. Im Gegentheil, die leidige